

so noch heute, Männer besitzt, deren einziger Fehler ein — Uebermaß dieser Tugend ist und mit dem höchsten Vorbilde der Genügsamkeit und Feiterkeit, mit unserem Mozart, wollen wir ausrufen:

In unseren heiligen Mauern,
Wo der Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergibt!

Wen solche Lehren, wen die Beispiele solcher Männer nicht erfreuen, der verdient nicht, ein Oesterreicher zu sein.“ (Stürmischer Beifall.) Die Versammlung verfügte sich hierauf zum Denkmal, wo Oberst v. Obermayer in schwungvoller Ansprache das Monument dem Schutze der Universität empfahl und dem Rector Professor Anton Wenger den Widmungsact überreichte. Mit dem Danke des Rectors und der Abfindung des „Gaudeamus“ durch den Akademischen Gesangsverein schloß die Feier. („Fremdenblatt“.)

Thomas Obersteiner. „Als der Besten einer, als Pflanz des Bergmannsstandes, wird der dahingeshiedene Veteran fortleben im Kreise seiner Freunde und Fachgenossen.“ Mit diesen Worten brachte der Berg- und Hüttenmännische Verein für Kärnten durch seinen Obmann Herrn Oberberg Rath Ferd. Seeland dem am 20. November zu Gmünd im 91. Lebensjahre verstorbenen Thomas Obersteiner ein treuherziges „Glück auf“ zur letzten Grubensahrt. Im Jahre 1828 absolvierte Thomas Obersteiner, welcher aus der einst reichen und angesehenen Familie dieses Namens zu Hirt stammte, mit vorzüglichem Erfolg die Bergakademie zu Schemnitz, wurde in demselben Jahre bei dem damaligen k. k. Oberbergamt Klagenfurt beieidet und kam zur k. k. Bergdirection in Udria, von da nach Deutsch-Weiberg und in der Folge abermals nach Udria, trat aber dann aus dem Staatsdienste, als er die Leitung des ihm und seinen Schwestern ins Eigenthum zugefallenen Weibergbaues Windisch-Weiberg übernehmen und verwalten mußte. Dort brachte er einige zweckmäßige Verbesserungen an und legte zum besseren Aufschluß des Bergwerkes und Begründung seiner Zukunft einen Unterbau an, dessen Erfolge er leider nicht mehr genießen konnte. Der Bergbau wurde wegen Familienverhältnisse verkauft und Obersteiner Graf Ferd. Egger'scher Bergverwalter in Loibach bei Weiburg, übernahm in der Folge auch die Leitung der Weibergbaue zu Toppla und Hochpeken in Unterkärnten und übersiedelte nach Schwarzenbach. Nach dem Verkauf jenes Bergbaues trat er in den Ruhestand, den er bei einer seiner zwei Töchter, zuletzt bei seinem Sohne, dem Forstmeister in Gmünd, zubrachte.

Er war allgemein bekannt und geachtet als ein einfacher, hiederer Charakter und lebenswürdiger Gesellschafter. Ueber das Vorkommen von Bleierz in den Karawanken schrieb er eine Abhandlung, welche Gegenstand der Besprechung in der „Carinthia“ sein wird. C.

Die Vorträge des naturwissenschaftlichen Vereines für die Wintermonate 1895/96 wurden am 29. November durch Herrn Professor Johann Braumüller eröffnet.

Das Thema bildete „der sechste internationale Geographencongress in London“, welcher vom 26. Juli bis 3. August d. J. getagt und an dem sich ungefähr 1500 Vertreter der Wissenschaft betheiligt hatten. Von